

ab-zu ziehen/ denn er hat gesaget/ Gottes Schus war: zu ihnen kommen: Aber über etliche Tage sihet er denselben Glang wieder aufffahren auß der Stadt in die Höhe/ da hat er gesaget/ ihr Schus sey nun hinweg/ und hält an/ und gewinnet die Stadt/ die sonst fast unüberwindlich gewesen.

Den andern Grund nimmt er von der Stärke des Leibes/ von einem Riesen/ und schleuffet also: Wenn Menschen Krafft helfen wollte/ so würde ja ein Riese dadurch errettet werden: Nun sind aber viel Riesen durch geringe Leute erleget/ darum hilffet keines Menschen Stärke/ wenn Gott nicht hilffet. Es wohneten im Lande Canaan viel Riesen/ und waren viel Städte/ die Riesen zu Königen hatten/ aber Josua und die Kinder Israel haben sie alle erleget/ und hat ihnen ihre Stärke nichts geholfen. Sehet den Goliath an/ und den David/ was half dem Goliath seine Größe? Die rechte Stärke bestehet nicht in der Größe/ sondern im Gemüht/ im Glauben/ in der Krafft Gottes. Die leibliche und äußerliche Stärke ist nicht die rechte Stärke/ sondern die geistliche Stärke. Du kannst mich rüsten mit Stärke zum Streit. Gott rüstet mich mit Krafft/ saget David im 18. Psalm. Gottes Krafft ist in den Schwachen mächtig/ saget S. Paulus.

Den dritten Grund nimmt er von der Stärke der Rosse. Wenn irdische Stärke helfen sollte/ so würden die/ so viel tausend Rosse zum Streit aufführen/ nicht geschlagen: Man sihet aber/ wie es Pharao mit seinen Reutern und Wagen ergangen ist. Der König in Syrien dräucte Hiskia/ er wollte ihm so viel Pferde in das Land senden/ daß sie die Wasser sollten mit ihren Fußsohlen austrocknen/ aber weit gefehlet/ sie wurden alle erschlagen. Wenn die Zeit kömmt/ so erhöhet Gott/ und verlachet Rosß und Mann/ saget Job im 39. Capitel. Prov. 17. Rosse werden zum Streit gerüstet/ aber der Sieg kömmt vom Herrn. Psal. 20. Jene verlassen sich auff Wagen und Rosse/ wir aber denken an den Namen des Herrn unsers Gottes/ sie sind niedergeschlagen und gestürzet/ wir aber stehen auffgerichtet. Darum sollen wir lernen/ daß wir ja keiner äußerlichen Menge/ keiner leiblichen Stärke/ Macht und Reichthum vertrauen: Es ist ein nichtig ohnmächtig Ding um alle Creaturen/ es kan sie unser lieber Gott im Augenblick verderben durch ein einiges Element. Wie große Macht ist oft zu Wasser und Land durch einen einigen Wind zustreuet/ durch Regen und Ungewitter/ durch die Hitze der Sonnen/ durch Wasserfluthen/ durch dürre Zeit/ durch Krankheiten. Was hilffet alle irdische Macht dawider/ wenn Menschen und Rosse dahin sterben? Für Gottes Zorn und Ungnade zerschmelzen alle Creaturen/ und werden zu nichte/ wie Wachs für dem Feuer zerschmilzet. Daher Moses/ wenn er mit dem Volck außgezogen/ den 68. Psalm gebetet: Es stehe Gott auff/ daß seine Feinde zustreuet werden: Vertreibe sie/ wie der Rauch vertrieben wird/ wie Wachs vom Feuer zerschmilzet.

## II.

Der Gläubigen Hülffe und Stärke bestehet darin/ wenn sie Gott vertrauen/ und sich allein auff ihn verlassen/ dieselbe tröstet hie der heilige Geist mit fünf herrlichen Trost-Gründen.

**S**iehe/ des Herrn Auge sihet auff die/ so ihn fürchten/ die auff seine Güte hoffen. Das ist der erste Trost aller derer/ so Gott vertrauen/ daß nemlich Gott der Allmächtige ein gnädiges Auge auff sie hat/ das ist: Er sorget für sie/ er liebet sie/ er kennet sie/ er wachet über ihnen/ er regieret/ leitet/ und führet sie/ er hat einen Gefallen an ihnen. Darum/ wenn jemand unter uns Gott fürchtet/ und ihm von Herzen vertrauet/ soll er nicht gedencken: O! wer weiß/ ob mich Gott auch sihet und kennet/ und für mich sorget/ an mich gedencket/ und meines Herzens Vertrauen weiß und kennet. Höre/ was hie der heilige Geist saget/ sihe/ mercke auff/ und gläube: Des Herrn Auge sihet auff die/ so ihn fürchten. Sap. 1. Gott kennet alle Herzen gewiß. Psal. 34. Die Augen des Herrn sehen auff die Gerechten/ und seine Ohren auff ihr Schreyen. Siehe die Exempel an/ wie hat Gott alle gottfürchtige Herzen angesehen/ den Joseph im Gefängniß/ darum/ daß er Gott vertrauet/ David in seinem Elend. Du sihest ja und schauest das Elend und Jammer/ die Armen befehlen es dir/ du bist der Waisen Helfer. Und wie sollte Gott nicht ansehen unser Vertrauen/ wohnet doch Christus durch den Glauben in unserm Herzen: Gott wohnet in allen gläubigen Herzen/ die ihn fürchten/ und ihm vertrauen.

Der andere Trost: Daß er ihre Seele vom Tode errette/ und ernähre sie in der Theurung. Ditz sind die zwey Werke Gottes/ die ihm niemand kan nachthun: Kein König kan vom Tode und vom Hunger erretten/ mit aller seiner Macht/ darauß wir der Menschen Nichtigkeit lernen sollen. Gott hat allein diesen Ruhm: Wir haben einen Gott/ der da hilffet/ und einen Herrn Herrn/ der vom Tode errettet. Ach! wie manchen gottfürchtigen Menschen hat Gott vom Tode errettet: Joseph auß der Hand seiner Brüder/ David auß der Hand Sauls/ Daniel von den Löwen/ und die drey Männer auß dem glühenden Ofen/ Jacob auß der Hand Esaus. Diese Exempel sind aller Gottfürchtigen und Gläubigen Spiegel/ daß sie lernen Gott vertrauen/ der ein Herr und Erhalter unsers Lebens ist/ durch welches Wort und Krafft wir gespeiset und erhalten werden/ denn dasselbe ist das rechte Krafft-Brot/ das in grosser Theurung uns sättiget/ als ein unsichtbares Himmel-Brot/ das vom Himmel in unsere Seele fällt/ und sollen es gewiß dafür halten/ daß wir nicht vom Brot allein leben/ sondern von einem jeden Wort/ das durch den Mund Gottes gehet. Unser Leben ist auß Gottes Munde gangen/ durch sein kräftiges und lebendiges Wort: Und das ist das rechte Brot/ davon wir leben. Mein Vater/ saget der Herr/ wircket allezeit/ und ich wircke mit. Nun/ der lebendige Gott/ der allezeit in uns wircket/ der wird uns

Dd iij

durch